

Joseph Haydns italienische Opern Bemerkungen zu Publikum und Resonanz

Ulrich TANK, Köln

In seiner autobiographischen Skizze von 1776 betont Joseph Haydn nicht ohne Stolz:

“[...] unter andern meinen wercken haben folgende den meisten beyfall erhalten

die opern.	}	le Pescatrice	welche in gegenwarth Ihre k.k: Majestät ist aufgeführt worden.
		L'incontro improvviso.	
		l'infedeltà delusa [...]” ¹	

Es soll hier nicht weiter interessieren, daß sich Haydn in der Mitteilung irrte, *L'incontro improvviso* von 1775 sei in Gegenwart der Kaiserin aufgeführt worden - tatsächlich erfolgte der hohe Besuch 1773, und geboten wurde damals die Oper *L'infedeltà delusa*. Vor dem Hintergrund, daß Haydns Wirken als Opernkomponist und Opernkapellmeister mit so kleinen und abgelegenen Ortschaften wie Eisenstadt und Eszterháza verbunden ist, und angesichts des Sachverhaltes, daß bei der Niederschrift der autobiographischen Skizze der Wechsel von gelegentlichen Opernaufführungen zum ständigen und heute vielbewunderten Repertoirebetrieb gerade erst vollzogen war, ist vielmehr folgendes zu fragen: Wo nahm Haydn 1776 eigentlich den Mut und die Berechtigung her, seine Opern zu seinen erfolgreichsten Werken zu zählen? Bei wem hatten sie überhaupt Erfolg? Daß sie seinem Fürsten, Fürst Nikolaus dem “Prachtliebenden”, gefielen, darf nicht zuletzt wegen der großzügigen Geldgeschenke im Anschluß an Uraufführungen oder besonders festliche Wiederholungen als sicher gelten². Ob sie aber z.B. auch Kaiserin Maria Theresia Vergnügen bereiteten, ist nicht so eindeutig zu sagen. Die Herrscherin wird zwar seit Carl Ferdinand Pohls Haydn-Biographie mit dem Satz in Verbindung gebracht, “wenn ich eine gute Oper hören will, gehe ich nach Esterház”³, ob er tatsächlich von ihr stammt, hat sich bis heute jedoch nicht nachweisen lassen. Dem vielzitierten Satz ist also mit einer gewissen Skepsis zu begegnen, und diese Skepsis erhält weitere Nahrung, wenn man das musikalische ‘Glaubensbekenntnis’ der Kaiserin liest. Sie schreibt am 12. November 1772 an ihre Schwiegertochter Maria Beatrix, zu deren Hochzeit 1771 der greise Johann Adolf Hasse auf ausdrücklichen Wunsch der Kaiserin die Festoper *Ruggiero* komponierte und damit in eine glücklose Konkurrenz zu Mozarts *Ascanio in Alba* trat, folgendes:

“[...] Was das Theater betrifft, so gestehe ich, daß ich den geringsten Italiener allen unseren Componisten vorziehe, auch dem Gaßmann, dem Salieri, dem Gluck und anderen. Sie vermögen manchmal zwei oder drei gute Stücke zu machen, aber was das Ganze betrifft, ziehe ich immer die Italiener vor. Für die Instrumente ist jetzt ein gewisser Haydn, welcher originelle Ideen hat, aber das ist erst im Beginn.”⁴

Wer außer Fürst Nikolaus hat also Haydns Opern so mit Beifall bedacht, daß sich Haydn in seiner autobiographischen Skizze mit Recht und Stolz darauf berufen konnte? Aus dieser Frage aber ergibt sich unmittelbar eine weitere: Wer waren denn Haydns Zuhörer in Eisenstadt und Eszterháza? Für wen spielten er und seine Operntruppe überhaupt, ab etwa Mitte der 1770er Jahre noch dazu in einem Opernhaus, das ungefähr 400 Zuschauer faßte⁵? Und noch ein Drittes ist zu überlegen: Kann der Hinweis des mittlerweile 44jährigen und nach verstärkter öffentlicher Anerkennung strebenden Haydn auf den Erfolg seiner Opern nicht vielleicht einem Wunschenken entsprungen sein, das – ob bewußt oder unbewußt, das sei dahingestellt – der damals gängigen Vorstellung Tribut zollt, wonach nur derjenige ein wirklich erfolgreicher Musiker ist, der auf dem Gebiet der Oper Erfolge verzeichnen kann? Diesen Fragen soll im folgenden, und durchaus über das Jahr der autobiographischen Skizze hinaus, nachgegangen werden.

*

Obwohl es in Haydns Anstellungsvertrag vom 1. Mai 1761⁶ nicht eigens erwähnt ist, darf man wohl davon ausgehen, daß der Aufbau eines regelmäßigen Opernbetriebes am Esterházy'schen Hofe mit Haydn an der Spitze von Anfang an geplant war. Der plötzliche Tod von Fürst Paul Anton, Haydns erstem Dienstherrn, am 18. März 1762, setzte dem Vorhaben allerdings ein schnelles Ende. Der nachfolgende Fürst Nikolaus der "Prachtliebende" griff den Plan zwar wieder auf, setzte ihn zunächst aber recht zögerlich in die Tat um, so daß es bis zur Mitte der 1770er Jahre nur zu Gelegenheitsaufführungen von Opern kam, meist in Verbindung mit familiären Festen, aber auch anläßlich hoher Besuche. Erst ab 1776, also rund anderthalb Jahrzehnte nach dem Regierungsantritt von Haydns zweitem Dienstherrn, entwickelte sich ein fester Repertoirebetrieb mit zwei bis drei Operaufführungen pro Woche⁷

Bis zum Beginn des regelmäßigen Opernbetriebes 1776 wurden am Esterházy'schen Hof bis auf zwei Ausnahmen⁸ ausschließlich Haydn-Opern aufgeführt; in den nachfolgenden fünfzehn Jahren reihten sie sich dann aber in ein vielfältiges Programm ein, das an Aktualität dem Wiener Spielplan durchaus nicht nachstand⁹. Wie Haydn selbst seine Opern einschätzte und welche Resonanz seine Bühnenwerke bei anderen fanden, verdeutlicht die im Anhang gegebene, auf einen repräsentativen Querschnitt hin angelegte Zusammenstellung zeitgenössischer Äußerungen¹⁰.

Die insgesamt recht bescheidene Zahl zeitgenössischer Besprechungen stellt sehr nachdrücklich heraus, daß Haydns Opern schon zu Lebzeiten des Meisters nur eine geringe Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben. Ihr gänzliches und heute oft vorwurfsvoll kommentiertes Verschwinden von den Bühnen des 19. Jahrhunderts war damit eigentlich schon vorprogrammiert und kann dem Zeitalter der Romantik als sträfliche Nachlässigkeit Haydn gegenüber eigentlich nicht zur Last gelegt werden.

Über diese recht pauschale Beobachtung hinaus läßt die zeitgenössische Rezeption in sich eine deutliche Zäsur erkennen. Der Einschnitt ist etwa um 1780 anzusetzen und läßt sich an folgenden Details dingfest machen:

1. Bis etwa 1780 gibt es einige Haydn-Opern, zu denen überhaupt keine zeitgenössischen Äußerungen vorliegen, es sei denn, die Äußerungen stammen vom Komponisten selbst. In diese Gruppe gehören Haydns zweite Oper *La canterina*, im Sommer 1766 in Eisenstadt aufgeführt, aber auch *Il mondo della luna*, die Hochzeitsoper von 1777, sowie die Azione teatrale *L'isola disabitata*, die 1779 zum Namenstag des Fürsten gegeben wurde und deren Aufführung nach dem Brand des Opernhauses im Marionettentheater stattfand. Daß die letztgenannte Oper keinerlei Echo fand, berührt dabei mehr als eigentümlich, lobt Haydn selbst das Werk in dem Brief vom 27. Mai 1781 an den Verleger Artaria doch über alle Maßen: “[...] wann sie erst meine Operette l’Isola disabitata [...] hören würden: dann ich versichere, daß dergleichen Arbeit in Paris noch nicht ist gehört worden und vielleicht ebensowenig in Wien [...]”; voll Bitterkeit fügt er allerdings den resignativen Satz hinzu: “[...] mein Unglück ist nur der Aufenthalt auf dem Lande [...]”¹¹.

2. Bis etwa 1780 tragen die zeitgenössischen Mitteilungen zumeist den Charakter einer offiziellen Hofberichterstattung, die mehr auf das Ambiente denn auf das aufgeführte Werk Bezug nehmen. Typisch dafür ist beispielsweise der Bericht des *Wienerischen Diariums* von 1763, der Haydns Erstlingswerk *Acide* geradezu beiläufig erwähnt (siehe Anhang, S. 29); typisch sind auch die stereotypen Anmerkungen, daß es “eine schöne [...] Opera” gewesen sei (so bei *Acide*) oder daß Haydn von den “hohen Herrschaften mit besonderem” oder “allgemeinem und wohlverdientem Beyfall” oder “mit größten Lobeserhebungen” bedacht wurde (so bei *Lo speciale* und *Le pescatrici*, siehe Anhang, S. 29 f.).

3. Bis etwa 1780 beziehen sich die zeitgenössischen Berichte fast ausschließlich auf Aufführungen in Eisenstadt oder Eszterháza. Ausnahmen bilden nur die Notizen zu den Aufführungen von *Lo speciale* 1770 in Wien und von *La fedeltà premiata*, ebendort 1784 (siehe Anhang, S. 29 f. bzw. 33). Da auch nur das *Wienerische Diarium* und die *Preßburger Zeitung* berichten, kann wohl davon ausgegangen werden, daß Haydns Opern bis zu dieser Zeit nicht über den Esterházyischen Umkreis hinausgekommen sind.

4. Mit dem Beginn der 1780er Jahre ändert sich die Situation fast schlagartig, und die Kunde von Haydns Operschaffen dringt praktisch durch das ganze Heilige Römische Reich Deutscher Nation, ja sogar bis ins Ausland. Bezeichnend sind die Lobeshymnen, die die Nordeutschen Carl Friedrich Cramer 1783 auf *La fedeltà premiata* und Johann Friedrich Reichardt 1792 auf *L'incontro improvviso* (siehe Anhang, S. 33 bzw. 31) anstimmen. Ihr Lob wird allerdings dadurch geschmälert - und das gilt im übrigen auch für alle anderen Rezensenten -, daß sie die Werke nicht in vollem Umfang kennen, sondern nur einzelne Teile daraus.

5. Ab den 1780er Jahren beziehen sich die meisten Berichte nicht mehr auf Aufführungen in Eszterháza, sondern auf auswärtige Produktionen wandernder Schauspieltruppen, etwa in Preßburg (*La vera costanza*, *La fedeltà premiata*, *Orlando paladino*), Brünn (*La vera costanza*), Mannheim (*Orlando paladino*) (siehe Anhang S. 32 ff.). Gespielt wurden hier allerdings nicht die Originalversionen, sondern deutsche Bearbeitungen. Bezeichnend ist ferner, daß mit dem Beginn der 1790er Jahre negative Beurteilungen auftauchen. Sie äußern sich zunächst noch recht verhalten (*La vera costanza*, Brünn 1792; *Orlando paladi-*

no, Mannheim 1793/94; siehe Anhang S. 32 bzw. 34),¹¹ werden im weiteren Verlauf jedoch immer massiver und erheben schließlich neben dem Vorwurf zu großer Strenge und Gelehrtheit (*Armida*, Turin 1804, siehe Anhang, S. 35) sogar den Vorwurf fehlender Originalität (Wilhelm Heinse, *Hildegard von Hohenthal*, 1795/96, über *Armida*, siehe Anhang, S. 35) deutlich zeichnet sich hier der Wandel des Publikumsgeschmacks ab, auch wenn in den *Briefen eines Reisenden* von 1827 (siehe Anhang, S. 35) noch einmal Haydns Operntalent gepriesen wird. Haydns Absage von 1787, für Prag eine Oper zu schreiben¹², hat möglicherweise hier ihre Wurzel, waren seine Werke doch auf sein Opernensemble, seine Bühne und den Geschmack seines Eszterházaer Publikums, von dem im folgenden die Rede sein soll, abgestimmt.

*

Die Frage nach Haydns Opernpublikum kann nur in Zusammenhang mit der nach damaligem Verständnis absonderlichen Lage des Schlosses Eszterháza gesehen werden. Wie irritierend das Schloß auf einen Fremden wirkte, macht z.B. ein Reisebrief deutlich, der 1784 in Carl Friedrich Cramers *Magazin der Musik* veröffentlicht wurde. Dort heißt es:

“[...] Vielleicht ist außer Versailles in ganz Frankreich kein Ort, der sich in Rücksicht auf Pracht mit diesem vergleichen ließe. Das Schloß ist ungeheuer groß, und bis zur Verschwendung mit allem Geräthe der Pracht angefüllt [...] Pavillons von allen Arten sehen wie die Wohnungen wollüstiger Feen aus, und alles ist so weit über dem gewöhnlichen Menschlichen, daß man beym Anblick desselben einen schönen Traum zu träumen glaubt [...] Was die Pracht des Orts ungemein erhöht, ist der Abstich desselben mit der umliegenden Gegend. Oeder und trauriger läßt sich nicht denken. Der Neusiedler See [...] macht meilnlange[!] Moräste [...] Die Bewohner dieses angrenzenden Landes sehen größtentheils wie Gespenster aus, und werden fast alle Frühjah von kalten Fiebern geplagt [...] Sein [des Fürsten] Schloß steht ganz einsam, und er sieht niemand um sich als seine Bedienten, und die Fremden, welche seine schönen Sachen beschauen wollen. Er hält sich ein Marionettentheater, welches gewiß einzig in seiner Art ist [...] Sein Orchester ist eins der besten, die ich je gehört, und der große Haydn ist sein Hof- und Theater-Compositeur. Er hält sich für sein seltsames Theater einen Dichter, dessen Laune in Anpassung großer Gegenstände auf seine Bühne und in Parodierung ernsthafter Stücke oft sehr glücklich ist. Sein Theatermaler und Dekorateur ist ein vortrefflicher Meister, ob er schon sein Talent nur im Kleinen zeigen kann. Kurz die Sache selbst ist klein, aber alles Aeussere derselben ist sehr groß. Oft nimmt er eine Truppe fahrender Schauspieler auf einige Monate in Sold, und nebst einigen Bedienten macht er das ganze Auditorium derselben aus [...]”¹³

Die Diskrepanz, die sich diesem wie auch anderen Berichterstattern zwischen der äußeren Pracht und der Zahl ihrer Nutznießer auftat, hat schon mehrfach die Frage heraufbeschworen, wozu Fürst Nikolaus ein Opernhaus mit einem Fassungsvermögen von etwa 400 Personen erbauen ließ¹⁴; an einer befriedigenden Antwort hat es bislang allerdings gefehlt. Sie stellt sich jedoch sofort ein, wenn man sich von dem starren Blick auf das Musikleben am Hofe trennt und auch Dokumente zur Kenntnis nimmt, die abseits des engeren musikgeschichtlichen Interesses liegen: Gemeint sind die Eisenstädter und Eszterházaer Haushofmeister-Rechnungen und hier speziell die sogenannten “Kuchl”- oder “Küchen-

Rechnungen”¹⁵, anhand derer sich minutiös nachweisen läßt, daß Fürst Nikolaus in Eszterháza zu keinem Zeitpunkt so allein und einsam war, wie die Berichte glauben machen wollen. Praktisch an jedem Tag, an dem sich der Fürst in Eszterháza aufhielt, war zahlreicher Besuch zugegen.

Die Höhepunkte im Esterházy'schen Hofleben bildeten naturgemäß die Besuche von Mitgliedern des Kaiserhauses. Zum ersten Mal begrüßt auf Esterházy'schem Besitz wurden der Kaiser und die Kaiserin und mit ihnen ihre Kinder Franz, Leopold, Marianne und Christine am 1. September 1764, woran sich am 26. September gleich ein zweiter Aufenthalt anschloß¹⁶. Am 6. Juni 1766 konnte Fürst Nikolaus sodann den Kaiser und den Herzog Albert von Sachsen-Teschen in Eisenstadt begrüßen, und es steht zu vermuten, daß anlässlich dieses Besuches Haydns Oper *La canterina* uraufgeführt wurde¹⁷. Vom 24. bis 29. September 1768 schließlich besuchten Herzog Albert von Sachsen-Teschen und Erherzogin Christine Eszterháza, bei welcher Gelegenheit Haydns *dramma giocoso Lo speciale* uraufgeführt wurde¹⁸. Im Juli 1770 konnte der Fürst in Kittsee abermals den Kaiser und die Kaiserin empfangen, die in Begleitung der Erzherzöge Ferdinand und Maximilian erschienen und hier mit Herzog Albert von Sachsen-Teschen, dessen Eltern und dessen Geschwistern Charlotte und Carl zusammentrafen. Im Juli 1771 schließlich nimmt Erzherzogin Christine wiederum an einem Ball der Fürstin-Witwe Maria Anna Esterházy in Eszterháza teil. Anfang September 1773 erfolgt dann der bekannte Besuch der Kaiserin in Eszterháza, der u.a. mit der Reprise von Haydns *Burletta L'infedeltà delusa* festlich begangen wurde¹⁹.

Haydns *L'incontro improvviso* erlebte die Uraufführung am 29. August 1775, als Erzherzog Ferdinand und Maria Beatrix von Este Eszterháza besuchten²⁰, und der Titel des Werkes scheint geradezu mit Bedacht ausgewählt worden zu sein, denn bei dieser Gelegenheit konnte sich in Eszterháza wirklich alles treffen, was Rang und Namen hatte, z.B. die Botschafter von Spanien, Sardinien, Venetien und Holland, der modenesische Gesandte, ferner die Vertreter Frankreichs und Hannovers. Zu erwähnen sind schließlich noch Besuche von Erzherzog Maximilian am 21. Mai 1776 in Eisenstadt und des Prinzen von Coburg im Mai 1781 in Eszterháza.

Daß bei solch herausragenden Ereignissen das Opernhaus bis auf den letzten Platz gefüllt war, ja eigentlich noch größer hätte sein müssen, darf man als gegeben annehmen. Ebenso sicher aber erscheint es, daß es auch an den anderen Tagen gut besucht war, denn es gab den Küchenabrechnungen zufolge nicht einen Tag, an dem nicht eine ganze Gruppe von Besuchern mit großem Gefolge in Eszterháza weilte. Abgesehen von gelegentlichen Besuchen von Botschaftern, von Wiener Adelligen wie der Fürsten Kinsky, Liechtenstein oder Khevenhüller-Metsch sowie von hohen Vertretern der ungarischen Geistlichkeit handelt es sich dabei alle Jahre hindurch um einen festgefügteten Besucherkreis. Neben Familienmitgliedern näheren und fernerer Grades sind es vor allem Angehörige des Militärs, die es immer wieder an den Hof des Fürsten zieht. Dies kann im übrigen nicht weiter verwundern, denn Fürst Nikolaus war selbst Soldat, hochdekoriertes Teilnehmer des Siebenjährigen Krieges, Ritter vom Goldenen Vlies, Kapitän der Ungarisch-Adelligen Leibgarde, seit 1765 Kommandeur des Maria-Theresia-Ordens und seit 1768 kaiserlicher Feldmarschall. Insgesamt sind es

etwa fünfzehn bis zwanzig Offiziere, die ihn nahezu ständig umgeben und bei ihm zu Gast sind, wobei sie in der Regel mit Familie und eigenem Hofstaat samt Hofkaplan, Haushofmeister, Sekretär, Kammerdiener etc. aufwarten. Zu diesen Offizieren gehören z.B. die Grafen Anton, Emmerich, Nikolaus und Nepomuk Esterházy, die Grafen Grassalkovics, Lamberg, Weissenwolf, Hebenstreit, Szekely, Viczay und Starhemberg sowie die Generäle Jerningham (Germinating), Gallas und Kinsky. Aus diesem Kreis und seinem großen Gefolge sowie aus den Mitgliedern des fürstlichen Hofstaates selbst wird sich schließlich auch das Publikum Haydns rekrutiert haben, und zwar im wesentlichen unverändert über Jahre und Jahrzehnte hinweg. Haydn aber hat diesen abgeschlossenen Besucherkreis sicherlich zu Recht als Hindernis für seine öffentliche Anerkennung als Opernkomponist gespürt, wenn er schreibt: “[...] mein Unglück ist nur der Aufenthalt auf dem Lande [...]”²¹.

*

Als Joseph Haydn 1776 in seiner autobiographischen Skizze auf Kosten seiner Instrumentalwerke schrieb, seine Opern seien seine erfolgreichsten Werke, tat er dies sicherlich mit Blick auf die gängige Meinung, daß sich nur derjenige als ein erfolgreicher Komponist bezeichnen kann, der im Opernfach reüssiert hat. Er tat es aber sicherlich auch unter dem Eindruck des gerade aufgenommenen Repertoirebetriebs in Eszterháza, von dem er sich mit Sicherheit eine gesteigerte Wirksamkeit nach außen erhoffte. Tatsächlich wurden seine Erwartungen jedoch bitter enttäuscht. Eine Ursache dafür mag gewesen sein, daß die Besuche von Mitgliedern des Kaiserhauses in der zweiten Hälfte der 1770er Jahre plötzlich aufhören und der Eszterházaer Opernbetrieb vom Publikum her in sich selbst erstarrt; was aber schwerer wog, war sicherlich der Umstand, daß der Opernbetrieb in Eszterháza niemals ein vollwertiges Mitglied im internationalen System der italienischen Hofoper wurde. Eszterháza war immer nur der nehmende, niemals aber der gebende Teil, selbst nicht bei den Opern *L'isola disabitata* und *La fedeltà premiata*, die Haydn als außerordentliche Werke bezeichnete, wie man sie in Paris und Wien noch nicht gehört habe. Da mutet es schon fast wie Tragik an: Als Haydn 1791 in London endlich die Gelegenheit sieht, die europäische Opernbühne zu erobern, scheitert dies wiederum, und diesmal so gründlich, daß das für die englische Hauptstadt geschriebene Werk *L'anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice* für 160 Jahre in der Versenkung verschwindet und erst 1951 seine erste szenische Aufführung erlebt.

Haydns italienische Opern im Spiegel zeitgenössischer Quellen

Acide
[Acis und Galathea]
Festa teatrale in 1 Akt von
Giovanni Ambrogio Migliavacca.

Uraufgeführt am 11. Januar 1763 anlässlich der Vermählung des Grafen und späteren Fürsten Paul Anton II. Esterházy mit Gräfin Marie Therese Erdödy.

“[...] Wir haben noch niemals so viele vornehme Gäste, und so herrliche Freuden-feste bey uns gesehen, als die vorige Woche bey Gelegenheit der hohen Vermählung des Herrn Sohns Sr. Hochfürstl. Gnaden des Fürsten Niclas Esterhazy von Galantha, unseres gnädigsten Herrn, mit der Fränle [Fräule] Gräfin von Erdödy, Kaiserl. Königl. Hofdame [...] Die Mittagstafel im Schloß war ungemein kostbar: nach dem Spiele wurde eine schöne wälsche Opera, betitelt: Acide, von den im wirklichen Dienste Sr. Hochfürstl. Gnaden stehenden Virtuosen aufgeführt [...]”

(*Wienerisches Diarium* vom 29. Jänner 1763)²²

La canterina
[Die Sängerin]
Intermezzo in 2 Akten nach Benedetto Marcello.

Die Uraufführung erfolgte (4.-6. Juni?) 1766, möglicherweise anlässlich eines Besuchs des kaiserlichen Hofes in Eisenstadt. Keine zeitgenössische Würdigung dieser Oper nachweisbar.

Lo speciale
[Der Apotheker]
Dramma giocoso in 3 Akten nach Carlo Goldoni.

Die Uraufführung (28. September?) 1768, die möglicherweise schon für den Namens-tag der Fürstin Maria am 5. August geplant war, erfolgte in Anwesenheit von Herzog Albert von Sachsen-Teschen, Palatin von Ungarn, und seiner Gemahlin, Erzherzogin Christine.

“Als eine besonders angenehme Nachricht hat man hier nicht unangemerkt lassen wollen, daß jüngst abgewichenen Mittwochs den 21. dieses [März 1770] in der Behausung des (Titl) Herrn Barons von Sumerau nächst Maria Hilf ein von dem Fürstl. Esterhasischen Kapellmeister, Hrn. Joseph Hayden, in die Musik gesetztes Singspiel, der Apotheker genannt, von den sämtlichen Fürst Esterhasischen Kammervirtuosen diesen Tag aufgeführt, und den darauf gefolgten Donnerstag auf hohes Begehren in Gestalt einer musikalischen Akademie, und im Beyseyn vieler hoher Herrschaften, mit ganz besonderem Beyfalle wiederholet worden, eine Sache, die gedachtem Hrn. Kapellmeister Hayden, dessen große Talente allen Musikliebhabern zu Genüge bekannt sind, wie nicht minder den obgedachten sämtlichen Virtuosen zur vorzüglichen Ehre gereicht.”

(*Wienerisches Diarium* vom 24. März 1770)²³

Le pescatrici
[Die Fischerinnen]
Dramma giocoso in 3 Akten nach Carlo Goldoni.

Uraufführung am 16. September 1770 anlässlich der Hochzeit der Gräfin Lamberg, einer Nichte von Fürst Nikolaus Esterházy, mit Graf Poggi.

“Im September dieses Jahres [1770] wurde in Esterház das Fest der Vermählung der Gräfin von Lamberg (Nichte des Fürsten) mit dem Grafen Poggi gefeiert. Dem Wiener Diarium wurde eine Beschreibung der Festtage von Oedenburg aus zugeschickt [veröffentlicht am 20. September], der wir Nachstehendes entnehmen. Sonntag den 16. [...] Abends wurde im Theater die Oper *Le Pescatrici* (Die Fischerinnen) von Haydn gegeben und erndtete der ‘durch seine vielen schönen Werke allschon sehr berühmte’ Componist von allen Anwesenden die größten Lobeserhebungen [...] Dienstag [den 18. September] war abermals große Tafel und Abends eine Wiederholung der Oper, Kunstfeuerwerk und Abendtafel.”

(Carl Ferdinand Pohl nach zeitgenössischen Quellen)²⁴

“In allen unseren Gesellschaften wird itzt von nichts als den herrlichen Festen gesprochen, welche des Hrn. Fürstens v. Esterházy Fürstl. Gnaden den 16., 17. und 18ten laufenden Monats [September 1770] in Dero prächtigem Schlosse, Esterház [...] bey Gelegenheit der glücklich vollzohenen Vermählung der Fräule Gräfinn von Lamberg, dero Nichte, mit dem Herrn Grafen von Poggi, haben veranstalten lassen [...] Sonntags den 16ten dieses [...] erhob sich die gesammte hohe Gesellschaft in das Schauspielhaus, allwo ein Italiänisches gesungenes Lustspiel ‘*Le Pescatrici*’ oder ‘Die Fischerinnen’, mit aller nur möglichen Geschicklichkeit und Kunst von den stäts in fürstl. Diensten stehenden Sängern, Sängerinnen und Tonkünstlern mit allgemeinem und wohlverdientem Beyfalle aufgeführt wurde, wie denn auch bey dieser Gelegenheit der fürstl. Kapellmeister, der durch seine viele schöne Werke allschon sehr berühmte Hr. Hayden, aus dessen feurigen und schöpferischen Genie die Musik zu diesem Singspiele ihren Ursprung genommen, von allen anwesenden hohen Gästen die grössten Lobeserhebungen zu erwerben, die Ehre gehabt [...] Dienstag den 18. [...] gegen 6 Uhr Abends wurde die schon Eingangs ermeldte Opera Buffa ‘*Le Pescatrici*’, mit nicht minderem Beyfalle, wie das erstemahl wiederholet [...]”

(*Preßburger Zeitung* vom 29. September 1770)²⁵

[Die vereitelte Untreue]

Burletta in 2 Akten nach Marco Coltellini.

Uraufführung am 26. Juli 1773 zum Namenstag von Maria Anna, der Witwe von Fürst Paul Anton Esterházy. Reprise am 1. September 1773 aus Anlaß eines Besuchs von Kaiserin Maria Theresia in Eszterháza.

“Eszterház vom 30. Junius [1774]: Heute werden hier hohe fremde Herrschaften erwartet. Der modenesische Herr Abgesandte nebst einem der vornehmsten Herrn Italiens. Sie werden sich zween Tage aufhalten [...] Obgleich Se. fürstl. Durchlaucht abwesend sind, so werden dennoch zur Unterhaltung dieser hohen Fremden die vergnügendsten Anstalten gemacht [...] Morgen wird [...] das neue Marionettentheater in Augenschein genommen. Auf dem Abend ist italienische Opera ‘L’infedeltà delusa’. Die Musik ist von dem Herrn Kapellmeister Joseph Hayden [...]”

(*Preßburger Zeitung* vom 6. Juli 1774)²⁶

L'incontro improvviso

[Die unverhoffte Begegnung]

Dramma giocoso in 3 Akten von Carl Friberth
nach französischen Vorlagen.

Uraufführung am 29. August 1775 anlässlich eines Besuches von Erzherzog Ferdinand und seiner Gemahlin Maria Beatrix von Este.

“Eszterház: [...] Der Tag der Feyerlichkeiten ist auf den 28. 29. und 30. dieses [August 1775] festgesetzt. Zu einer ganz neuen Opera hat Herr Seiberth [Friberth], Sänger bey dem Fürsten, den Text, Herr Joseph Heyden, fürstl. Kapellmeister die Musik komponirt, welche am ersten Abend aufgeführt wird [...]”

(*Preßburger Zeitung* vom 23. August 1775)²⁷

“Eszterház: [...] Die Herrschaften stiegen bey dem Theater ab, um die italiänische Oper zu sehen, welche zu diesem Fest neu verfertigt wurde. Sie heißt ‘L'incontro improvviso’, ist in 3 Aufzügen nach dem Französischen bearbeitet. Die Poesie ist vom Herrn Seiberth [Friberth] [...] die Musik vom Herrn Joseph Hayden, Kapellmeister des Fürsten. Der Gedanke und die Ausführung sind überaus komisch, die Musik, wie Hayden zu setzen gewohnt ist, vortreflich [...]”

(*Preßburger Zeitung* vom 13. September 1775)²⁸

“[...] Wenn diese Arie [Nr. 29: ‘Or vicina’] aus einer Oper ist, wie der Anschein zu deutlich verräth, so hat Haydn höchst wahrscheinlich die ganze Oper componiert, und würde ich, wär ich ihm nur näher, nicht aufhören, ihn mit Bitten zu bestürmen, bis er sie in Partitur drucken ließe. Wohl nicht jedes Stück derselben kann, ohne Rücksicht auf Individualität des Characters und der Situation so reizend seyn, als diese Arie; mit Rücksicht darauf trägt aber gewiß jeder einzelne Satz den unverkennbaren Stempel Haydnscher Originalität.”

(*Studien für Tonkünstler und Musikfreunde fürs Jahr 1792*)²⁹

[Die Welt auf dem Monde]

Dramma giocoso in 3 Akten nach Carlo Goldoni.

Uraufführung am 3.(?) August 1777 anlässlich der Hochzeit des Grafen Nikolaus Esterházy, eines Sohnes von Fürst Nikolaus dem “Prachtliebenden”, mit Maria Anna Gräfin Weißenwolf, einer Nichte von Fürstin Maria Elisabeth Esterházy. Keine zeitgenössische Würdigung dieser Oper nachweisbar.

La vera costanza

[Die wahre Beständigkeit]

Dramma giocoso in 3 Akten von Francesco Puttini.

Möglicherweise im Auftrag des kaiserlichen Hofes für Wien komponiert, dort aber niemals aufgeführt. Für die Uraufführung am 25. April 1779 in Eszterháza ist kein besonderer Anlaß nachgewiesen.

“An die Theatergönner: [...] In dieser Zuversicht hoffen wir, daß Sie auch künftig Sonnabend unsere Absicht - der Armuth so viel als möglich zu steuern [!] - mit ihrem zahlreichen Zuspruch unterstützen werden [...] Die dazu bestimmte Oper ‘Der flatterhafte Liebhaber’ oder ‘Der Sieg der Beständigkeit’ nach der Musik des Hrn. Joseph Haiden Kapellmeister Sr. Fürstl. Durchl. Nikola Esterházy von Galantha - ist eben so schön als passend [...] Kumpf Direktor der hochgräfl. Erdödyischen deutschen Opern, sammt der Gesellschaft.”

(*Preßburger Zeitung* vom 17. Jänner 1787)³⁰

“Gefiel weniger als wir der schönen Musik wegen erwarteten; doch mochte es wohl auch nur an der Vorstellung liegen” - “Mißfiel.”

(*Journal des Luxus und der Moden* 1792)³¹

L'isola disabitata

[Die unbewohnte Insel]

Azione teatrale in 2 Teilen von Pietro Metastasio.

Nach dem Brand des Opernhauses Uraufführung am 5. oder 6. Dezember 1779 im Marionettentheater zu Eszterháza zum Namenstag von Fürst Nikolaus Esterházy.

“[...] wann sie erst meine Operette l’Isola disabitata und meine letzten Vorfasten Opera La fedeltà premiata hören würden: dann ich versichere, daß dergleichen Arbeit in Paris noch nicht ist gehört worden und vielleicht ebensowenig in Wien, mein Unglück ist nur der Aufenthalt auf dem Lande [...]”

(Haydn an Artaria am 27. Mai 1781)³²

“Haydn hält diese Oper für eine gute Schule für angehende Componisten, wegen der Recitative; es sey ein Werkchen, das sich in seiner jetzigen Gestalt auf jedem Privattheater aufführen lasse.”

(Georg August Griesinger am 20. März 1802 an Breitkopf & Härtel)³³

La fedeltà premiata

[Die belohnte Treue]

Dramma pastorale in 3 Akten nach Giovanni Battista Lorenzi.

Uraufführung am 25. Februar 1781 anlässlich der Wiedereröffnung des Opernhauses zu Eszterháza nach der Brandkatastrophe vom November 1779.

“[...] wann sie erst meine Operette l’Isola disabitata und meine letzten Vorfaste Opera La fedeltà premiata hören würden: dann ich versichere, daß dergleichen Arbeit in Paris noch nicht ist gehört worden und vielleicht ebensowenig in Wien, mein Unglück ist nur der Aufenthalt auf dem Lande [...]”

(Haydn an Artaria am 27. Mai 1781)³⁴

“Bey der vortrefflichen Musik eines Heiden, und der richtigen Vorstellung derselben, konnte es dem Stücke an allgemeinem Beyfall nicht fehlen.”

(*Wiener Zeitung* und *Wienerblättchen*, beide vom 22. Dezember 1784, zu einer Aufführung im Kärntnertheater)³⁵

“Preßburg: An Sr. Excel. dem Hrn. Gr. Johann v. Erdödy [...] haben itzt die Musen einen wahren Beschützer und Verehrer, da dieselben auf eigene Kosten eine Gesellschaft von berühmten Sängern und Sängerinnen unterhalten, und unsern hohen und niederen Adel an dem Vergnügen Theil nehmen lassen, welches durch Aufführung der ausgesuchtesten, geschmackvollen deutschen Opern veranlasset wird [...] Ohnlängst wurde die Oper ‘Die belohnte Treue’ zweymal zur Befriedigung und Bewunderung aller Zuschauer aufgeführt. Die Musick war vom Hrn. Hayden, von jenem ungarischen Orpheus, der noch in den spätesten Zeiten die Bewunderung aller Musickfreunde bleiben wird.”

(*Preßburger Zeitung* vom 15. Juni 1785)³⁶

[Im *Magazin der Musik*, hrsg. von Carl Friedrich Cramer, 1. Jahrgang, 2. Hälfte, Hamburg 1783 findet sich auf den Seiten 1073-1115 eine ausführliche Analyse der in Konzertsfassung separat veröffentlichten Arie “Ah come il core” unter besonderer Berücksichtigung des Wort-Ton-Verhältnisses.]

[Ritter Roland]

Dramma eroico-comico in 3 Akten von
Nunziato Porta nach Carlo Francesco Badini.

Uraufführung am 6. Dezember 1782 zum Namenstag des Fürsten Nikolaus, nachdem der für den Oktober angesagte Besuch des russischen Großfürsten Paul und seiner Gemahlin Sophie Dorothea gen. Maria Feodorowna entfiel.

“Theateranzeige: Sonnabend den 10. Februar wird im großen Stadttheater von der hochgräfl. Erdödyschen deutschen Operngesellschaft unter der Direktion des Hrn. Kumpf vorgestellt werden eine große komische Oper betitelt ‘Roland der Pfalzgraf’ in 3 Aufzügen. - Die Musik hat Hr. Jos. Haiden, Kapellmeister Sr. Durchlaucht Fürsten Nikola Esterházy von Galantha, gesetzt, und ein wahres Meisterstück dadurch geliefert.”

(*Preßburger Zeitung* vom 7. Februar 1787)³⁷

“Ritter Roland, Oper nach Haydns Musik (wollte nicht recht gefallen)”

(*Theaterkalender Mannheim* 1795 zu einer Mannheimer Aufführung 1793/95)³⁸

Armida

Dramma eroico in 3 Akten
nach Torquato Tasso und Antonio Tozzi.

Uraufführung am 26. Februar 1784 zur Eröffnung der Spielzeit.

“[...] Gestern wurde meine Armida zum 2tn mahl mit allgemeinen [!] Beyfall aufgeführt. Man sagt, es seye bishero mein bestes Werk [...]”

(Haydn an Artaria am 1. März 1784)³⁹

“On donna le 26 Mai [1784] dans la salle des spectacles, le superbe opera d’Armide, nouvellement mis en musique par le sieur Joseph Haydn [...] La beauté de la composition egalait la pompe de la représentation. Les habillemens heroiques & les decorations ne laissoient rien à desirer.”

(*Excursion à Esterhaz en Hongrie en Mai 1784*)⁴⁰

[Laut Nicolas Etienne Framery, *Notice sur Joseph Haydn*, Paris 1810, besuchte Giuseppe Sarti 1784 Eszterháza und wohnte einer Aufführung von *Armida* bei. Dabei soll er “mit Enthusiasmus” applaudiert haben.]⁴¹

“Noch gingen sie einige Szenen einer Armida von Haydn durch, und das Terzet: Partirò ma pensa ingrato; und der bezauberte Wald, die beide jedoch nicht zum wesentlichen gehören, gefielen. Doch dünkten sie ihnen nicht originelle Haydnische Musik, sondern nachgemachte Italiänische.”

(Wilhelm Heinse, *Hildegard von Hohenthal*, 1795/96)⁴²

“Cette composition répond parfaitement à la grande réputation de l’auteur; elle est cependant un peu sévère, et toutes les parties en étant extrêmement savantes, sont faites peut-être purement bien jugées que par un petit nombre d’auditeurs.”

(Aus einem Bericht über die Turiner Aufführung 1804)⁴³

[...] Unter vielen mehrstimmigen Stücken, sämmtlich von Werth u. immer sehr gut gewählt, finden wir folgende am auszeichnenswerthesten: das grosse Duett mit herrlich ausgeführtem Recit.: Oh amico, o mio rossor - aus Armida von J. Haydn - ein wahres Duett, das Wort im höchsten Sinn genommen, (keine Arie für zwey Stimmen) wie man diese schöne Gattung jetzt fast gar nicht mehr bearbeitet. Das reich u. im grossen Stil begleitete Recitativ ist voll trefflicher, neuer Gedanken u. des seelenvollsten Ausdrucks; das Duett, von gleichem Verdienst, u. mit tiefer Kunst, ohne im geringsten steif oder kalt zu seyn, meisterhaft verschlungen u. durchgeführt [...]

(Allgemeine musikalische Zeitung 1807)⁴⁴

“Eine vorzügliche, specielle Aufmerksamkeit widmete ich den Opern, meist in italienischer Sprache zum Privat-Gebrauch der fürstlichen Hausbühne mit Berücksichtigung der darstellenden Individuen geschrieben, von denen nur wenige durch Uebersetzungen auf öffentliche Theater verpflanzt, und auch schon lange wieder, im Wechsel des Zeitgeschmacks, ungerechter Weise der Vergessenheit anheim fielen [...] Ganz besonders rühmte mir Hr. Kapellmeister Fuchs die ‘Armida’; ich verwendete demnach längere Zeit zur Durchsicht dieses Werkes, und fühlte mich entzückt, ja begeistert von dessen hoher Vortrefflichkeit; jammerschade, dass eine solche grosserfasste, gleich gediegene als geschmackvolle Composition, die allenfalls der Form, doch nie dem intensiven Werthe nach veralten kann, niemals zur allgemeineren Verbreitung gelangte!”

(Allgemeine musikalische Zeitung 1827)⁴⁵

L’anima del filosofo ossia Orfeo ed Euridice
[Die Seele des Philosophen oder Orpheus und Eurydike]
Opera/Dramma per musica
in 4 oder 5 Akten von Carlo Francesco Badini.

Diese letzte Oper Haydns wurde 1791 für John Gallinis Londoner Opernunternehmen komponiert. Da Gallini jedoch keine Lizenz zur Eröffnung seines Opernhauses erhielt, blieb das Werk unaufgeführt und geriet in Vergessenheit. Die Uraufführung erfolgte am 9. Juni 1951 [!].

“Hiernächst zeigen wir zugleich an, dass bey uns ebenfalls zum erstenmal und aus der Handschrift des Verfassers, erschienen ist: Orpheus und Euridice [...] Klavierausz. [...] ein Werk, das Haydn in seiner schönsten und glänzendsten Periode schrieb [...] und das zwar, besonderer Verhältnisse wegen, nicht auf die Bühne gebracht und auch nicht ganz vollendet wurde, wovon aber, was fertig worden und hier bekannt gemacht wird, so geist- und ausdrucksvolle, theils grosse und glänzende, theils anmuthige und sanfte Scenen, Arien und Chöre enthält, als deren nur jemals auf grosse Theater gebracht worden sind.”

(Verlagsanzeige von Breitkopf & Härtel 1806)⁴⁶

“[...] Um so reichhaltiger, sage ich: denn sie enthalten fast lauter grosse, ausgeführte Stücke: und zwar solche, die sehr wenig Scenisches haben, sogar fast ganz ohne Handlung sind; solche, die nur (eine einzige Arie ausgenommen) für die zwey Hauptstimmen, den Sopran und Tenor, und für den Chor geschrieben sind, solche, die überdies beyde Hauptstimmen zwar allerdings reichlich beschäftigen, aber dennoch dabey, wie es dem edlen tragisschen Gegenstande, und auch der Würde dieses Komponisten angemessen ist, weit mehr Anspruch machen, auf Tiefe des Gefühls und einen seelenvollen Vortrag, als auf einen überschwenglichen Umfang der Stimme, ungeheure Passagen, und dergleichen mehr, was Komponisten und Sänger ohne Geist und Herz Bravour und Grösse zu nennen pflegen. Einige der hier gelieferten Stücke gehören ganz gewiss unter die schönsten, die Haydn nur jemals für den Gesang geschrieben hat [...]”

(Anonyme Rezension des Klavierauszugs 1806)⁴⁷

Anmerkungen:

- 1 *Joseph Haydn. Gesammelte Briefe und Aufzeichnungen*, hrsg. von Dénes Bartha, Kassel u.a. 1965, Nr. 21, S. 77. - Die autobiographische Skizze fand später in der von Ignaz de Luca herausgegebenen Schrift *Das gelehrte Österreich*, Band 1, Stück 2, Wien 1778, S. 309 ff., Verwendung.
- 2 Zahlreiche Anweisungen des Fürsten sind veröffentlicht bei Johann Harich: *Haydn Documenta (III)*, in: *Das Haydn Jahrbuch IV*, Wien u.a. 1968, S. 39-101, Nr. 56 ff.
- 3 Carl Ferdinand Pohl, *Joseph Haydn*, Bd. 2, ²Leipzig 1928, S. 62.
- 4 Vgl. Eduard Hanslick, *Maria Theresia und die Musik*, in: *Musikalisches und Literarisches (Der "Modernen Oper" V Theil). Kritiken und Schilderungen*, ²Berlin 1889, S. 206. - Zu Hasses *Il Ruggiero* und Mozarts *Ascanio in Alba* vgl. Wolfgang Amadeus Mozart, *Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, Serie II, Band 5, vorgelegt von Luigi Ferdinando Tagliavini, Kassel 1956, Vorwort.
- 5 Mátyás Horányi, *Das Esterházyische Feenreich. Beitrag zur ungarländischen Theatergeschichte des 18. Jahrhunderts*, Budapest 1959, S. 50.
- 6 Joseph Haydn, *Gesammelte Briefe und Aufzeichnungen* (siehe Anm. 1), Nr. 1, S. 41 ff.
- 7 Vgl. Dénes Bartha und László Somfai, *Haydn als Opernkapellmeister*, Budapest 1960; H.C. Robbins Landon, *Haydn. Chronicle and Works*, Bd. 2, *Haydn at Eszterháza 1766-1790*, London 1978; Ulrich Tank, *Studien zur Esterházyischen Hofmusik von etwa 1620 bis 1790*, Regensburg 1981 (= *Kölner Beiträge zur Musikforschung* 101), S. 445 ff.
- 8 Die erste Ausnahme bildet Domenico Fischietti's Oper *Il mercato di malmantile*, die im Sommer 1763 in Eisenstadt aufgeführt wurde. Die zweite Ausnahme ist die Oper *La contadina in corte* (Sacchini?), die 1769 erstmals geboten und 1781/1782 wiederholt wurde (vgl. Anm. 7).
- 9 Vgl. Detlef Altenburg, *Haydn und die Tradition der italienischen Oper. Bemerkungen zum Opernrepertoire des Esterházyischen Hofes*, in: *Joseph Haydn - Tradition und Rezeption. Bericht über die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung Köln 1982*, hrsg. von Georg Feder, Heinrich Hüsch und Ulrich Tank, Regensburg 1985 (= *Kölner Beiträge zur Musikforschung* 144), S. 77 ff.
- 10 Vgl. dazu Georg Feder, *Ein Kolloquium über Haydns Opern*, in: *Haydn-Studien II/2*, München-Duisburg 1969, S. 113 ff.; ders., *Joseph Haydn*, in: *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters*, hrsg. von Carl Dahlhaus, Bd. 2, München - Zürich 1987, S. 736-769.

- 11 *Joseph Haydn. Gesammelte Briefe und Aufzeichnungen* (siehe Anm. 1), Nr. 33, S. 97.
- 12 Ebd., Nr. 102, S. 185 f.
- 13 *Magazin der Musik*, hrsg. von Carl Friedrich Cramer, 2. Jahrgang, Hamburg 1784, reprografischer Nachdruck Hildesheim - New York 1971, S. 113 ff.
- 14 Vgl. u.a. Detlef Altenburg, *Haydn und die Tradition der italienischen Oper* (siehe Anm. 9), S. 85 f.
- 15 Für die Bereitstellung dieser Dokumente sei der Dr. Paul Esterházy'schen Güterdirektion in Eisenstadt herzlich gedankt.
- 16 Vgl. Ulrich Tank, *Die Dokumente der Esterházy-Archive zur fürstlichen Hofkapelle in der Zeit von 1761 bis 1770*, in: *Haydn-Studien IV/3-4*, München 1980, Nr. 138, S. 200 f.
- 17 Ebd., S. 241.
- 18 Ebd., Nr. 410 und 411, S. 264 f.
- 19 Vgl. Georg Feder, *Joseph Haydn: L'infedeltà delusa*, in: *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters* (siehe Anm. 10), S. 744.
- 20 Ders., *Joseph Haydn: L'incontro improvviso*, ebd. S. 747.
- 21 Siehe Anm. 11.
- 22 Zitiert nach *Joseph Haydn Werke XXV/1* (im folgenden zitiert als *JHW*), hrsg. von Karl Geiringer und Günter Thomas, München 1985, Vorwort, S. VII.)
- 23 Zitiert nach Georg Feder, *Joseph Haydn: Lo speciale*, in: *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters* (siehe Anm. 10), S. 740.
- 24 Siehe Anm. 3, S. 46; zitiert nach *JHW XXV/4*, hrsg. von Dénes Bartha in Verbindung mit Jenő Vécsey und Mária Eckhardt, München - Duisburg 1972, Vorwort, S. VII.
- 25 Zitiert nach Marianne Pandi und Fritz Schmidt, *Musik zur Zeit Haydns und Beethovens in der Preßburger Zeitung*, in: *Das Haydn Jahrbuch VIII*, Wien u.a. 1971, S. 166 f. Vgl. auch Georg Feder, *Joseph Haydn: Le pescatrici*, in: *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters* (siehe Anm. 10), S. 741 f.
- 26 Zitiert nach Pandi/Schmidt (siehe Anm. 25), S. 170.
- 27 Ebd., S. 172.
- 28 Ebd.
- 29 *Studien für Tonkünstler und Musikfreunde [...] fürs Jahr 1792*, hrsg. von Friedrich Aemilius Kunzen und Johann Friedrich Reichardt, 5. Stück, Berlin 1793, S. 125 f.; vgl. *JHW XXV/6*, hrsg. von Helmuth Wirth, München - Duisburg 1962, 1. Halbband, Vorwort, S. VII.
- 30 Zitiert nach Pandi/Schmidt (siehe Anm. 25), S. 187 f.
- 31 S. 128, zu Brünner Aufführungen im Januar und November 1792; zitiert nach Carl Ferdinand Pohl (siehe Anm. 3), Bd. 2, S. 88 f.
- 32 Siehe Anmerkung 11.
- 33 Zitiert nach Georg Feder, *Joseph Haydn: L'isola disabitata*, in: *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters* (siehe Anm. 10), S. 757.
- 34 Siehe Anmerkung 11.
- 35 Zitiert nach *JHW XXV/10*, hrsg. von Günter Thomas, München - Duisburg 1968, 1. Halbband, Vorwort, S. VIII.
- 36 Zitiert nach Pandi/Schmidt (siehe Anm. 25), S. 185.
- 37 Ebd., S. 188.
- 38 Zitiert nach Helmuth Wirth, *Joseph Haydn als Dramatiker*, Wolfenbüttel - Berlin 1940 (= *Kieler Beiträge zur Musikwissenschaft* 7), S. 7.
- 39 Zitiert nach *Joseph Haydn. Gesammelte Briefe und Aufzeichnungen* (siehe Anm. 1), Nr. 61, S. 135.
- 40 Zitiert nach *JHW XXV/12*, hrsg. von Wilhelm Pfannkuch, München - Duisburg 1968, Vorwort, S. VIII.

- 41 Vgl. John A. Rice, *Sarti's Giulio Sabino, Haydn's Armida, and the arrival of opera seria at Eszterháza*, in: *The Haydn Yearbook XV*, Cardiff 1985, S. 181 ff.
- 42 Zitiert nach Georg Feder, *Joseph Haydn: Armida*, in: *Pipers Enzyklopädie des Musiktheaters* (siehe Anm. 10), S. 766.
- 43 Ebd.
- 44 IX, Leipzig 1806/07, Sp. 513 f.
- 45 *Wiens musikalische Kunstschätze. In Briefen eines Reisenden*, in: *Allgemeine musikalische Zeitung XXIX*, Leipzig 1827, Sp. 819 f.
- 46 In: *Intelligenz-Blatt zur Allgemeinen musikalischen Zeitung IX*, Leipzig 1806/07, Nr. 1 vom Oktober 1806.
- 47 In: *Allgemeine musikalische Zeitung IX*, Leipzig 1806/07, Sp. 151 f.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [090](#)

Autor(en)/Author(s): Tank Ulrich

Artikel/Article: [Joseph Haydns italienische Opern - Bemerkungen zu Publikum und Resonanz. 23-38](#)